

Paul Gerhard,

geb. zu Gräfenhainichen

1606.

gest. am 27. Mai 1676.

herausgegeben von Th. Hell.

42. Mittwoch, am 27. Mai 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Friedrich der Große, König von Preußen.
Sein Leben und Wirken, nebst einer gedrängten Geschichte des siebenjährigen Krieges. Für Leser aller Stände nach den besten Quellen historisch-biographisch bearbeitet von Theobald Chäuber. Mit 5 Stahlstichen u. 24 Holzschnittbildern. Stuttgart, J. Scheible's Buchhandlung. 1834.

Wohl möchte es schwer seyn, nach den letzten gründlichen Forschungen von „Preußens Friedrich der Große, eine Lebensgeschichte“ noch etwas Neues über diesen denkwürdigen Monarchen beizubringen; dagegen können durch eine geistreiche Auffassung und Verarbeitung des vorhandenen Stoffes noch immer interessante, minder beachtete Momente gewonnen werden, und dieses hat sich der Verfasser vorliegender Biographie angelegen seyn lassen. Vornehmlich in seinem Wirken als Regent, in seinen Bestrebungen, dem Ackerbau, dem Handel, der Industrie, der Bevölkerung aufzuhelfen, ohne dabei die Künste und Wissenschaften zu vernachlässigen, stellt Herr Chäuber Friedrich II. dar und leistet dadurch seinem Andenken keinen unwesentlichen Dienst. Als Kriegsheld ihn zu bewundern, ist man schon lange gewohnt; wie er aber auch bei der Verwaltung des Innern, bei der Wahl der höheren Beamten und der Beaufsichtigung der verschiedenen Behörden als ein trefflicher Menschenkenner und Geschäftsmann erscheint, ward bei weitem noch nicht so beherzigt, als es geschehen sollte. So theilte Friedrich nach dem Antritte seiner Regierung denjenigen Männern, die zu Rheinsberg zu seinem engern Kreise gehört hatten, mit sicherer Hand den, jedem angemessenen Wirkungskreis zu; so bewilligte er am zweiten Tage nach seiner Thronbesteigung die Freiheit zu sprechen und zu schreiben (in jenen Zeiten etwas Ungehöriges), und erließ Verordnungen über Ehescheidungen und Schulangelegenheiten, zum Belege, daß er während der glücklichen Ruhe zu Rheinsberg alle Verhältnisse eines Staatslebens durchdacht habe. Von dem erprobten und gewissenhaften Staatsdiener duldete er wohl auch eine rasch hingeworfene Aeußerung. In einem Zeitungsblatte hatte er gelesen, daß der Doctor der Theologie Bahrd zu Halle einen Gehalt von 4000 Thalern beziehe; veräundert fragte Friedrich hierüber mit der etwas bitteren Bemerkung, daß er doch auch etwas davon wissen müsse, bei dem Minister des Kultus an. Dieser antwortete: „Wenn er für jeden Zeitungsartikel sieben solle, so falle ihm

der Staatsdienst Sr. Majestät zu schwer und er müsse dann um seine Entlassung bitten“, worauf der König unter das Antwortschreiben die Worte setzte: „Nu — Nu — Nu — man wird doch wohl fragen dürfen!“

Die vorhandenen vier Lieferungen dieser Biographie führen die Geschichte bis zum Jahre 1760; die fünfte ist für den Monat April versprochen. Die beigegebenen Stahlstiche: Friedrich der Große zu Pferde, Fürst Blücher, Feldmarschall Schwerin und General Zieten, empfehlen sich durch Aehnlichkeit und Sorgfalt in der Ausführung.

Umfassende Geschichte des Kaisers Napoleon, mit vollständiger Sammlung seiner Werke für gebildete Leser. In Verbindung mit mehreren Gelehrten Frankreichs und Deutschlands und nach authentischen Quellen bearbeitet von Dr. Heinrich Elsner. Mit Bignetten, Stahlstichen und andern artistischen Beilagen. Erster Band, enthält: „Abriss der Geschichte Napoleon's.“ Stuttgart, J. Scheible's Buchhandlung. 1834. 1te bis 5te Lieferung.

Mit Recht sagt der Verf. dieses Werkes in der Vorrede: „Wenn in der alten Welt ein Plutarch viele große Männer fand, die seiner Darstellung würdig waren, so scheint es dem einen großen Manne der neuesten Zeit nicht beschieden, unter hundert Biographen auch nur einen Plutarch zu finden.“ Allerdings gibt es fast in allen Sprachen Charakteristiken, Lebensbeschreibungen und Schilderungen Napoleon's, allein sie tragen auch beinahe alle die Farben der Nation oder der Partei, welcher die Verfasser angehören. Wenn nun überhaupt die Plutarche selten gefunden werden, so möchte wohl der Napoleon's der Natur der Sache nach erst in späteren Zeiten erstehen können. Dennoch bleibt es dankenswerth, wenn es auch jetzt schon sachkundige Männer ohne jenen hohen Anspruch unternehmen, aus dem reichen Vorrathe der verschiedenartigen Materialien ein möglichst getreues Bild jenes denkwürdigen Mannes zu entwerfen und eine ruhigere Beurtheilung desselben vorzubereiten. Dieses ist in vorliegender Biographie geschehen. In gedrängter Kürze wird Napoleon, wie er war und was er that, geschildert, und selbst der geschichtkundige Leser überschaut darin das zwar bekannte, aber wohl geordnete Ganze mit Interesse.